

gez. Klüber, Leutnant und Kompanieführer

britischen Zerstörungsmahnahmen hat in ganz Burma
geheure Erregung ausgelöst, denn die Bevölkerung
gefährdeten Gebiete befürchtet ein ähnliches Schicksal.

Bernhardsglück,
von, erbeten.

Detmold, im Februar 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinsange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Witwe Minna Berke und Angehörige
Bad Salzuflen (Werler Str. Nr. 14), im Februar 1942.

Exterstr./Grabenstr., Ruf 3356
Ausstellung: Paulinenstr. 25

572 an die Lipp. Staatsstg. erb

Mandellkleie
Für Ihre Schönheit

1. 5. Stellung zur Erlernung des
Fußballs und der Räder bei
Kampfsport. Angebote unt. Nr.
559 an die Tipp. Staatszeitung.

Mädchen —

Verkaufen

Im weißen Rößl

Sund, kleiner, kurzhaariger, braun-
ner, am Sonnabend am Bahnhof
Schöbmar entlaufen. Gegen Er-
stattung der Verlusten abzugeben
bei Otto Walter, Schöbmar, Adolfs-

Das Verfahren
ist für die Zeit ab
Kinderbeihilfe wir
sucht. Sie wird

noch in den Lag
stellung ihres Ge



Seppur Auto

wirtschaftlichen Haushalt 2 Wohlfühl-
 jahrmädchen. Angebote unter Nr.
 573 an die Lipp. Staatsztg. erbet.

Hausball und der Küche bei Ka-
 milliansaufst. Angebote unt. Nr.
 559 an die Lipp. Staatszeitung.

Stübenknecht (50 HIR.), Späthlein
 (8—HIR.), Rößelblech (4—HIR.).
 Detmold, Bahnhofstr. 11 (Kudau).

Sofa, nur gut erholten, zu kaufen
 gesucht. Angebote unter Nr. 578 an
 die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, einjährig. Gegen Er-
 stattung der Unkosten abzugeben
 bei Otto Walter, Schötmair, Adolfs-
 Strasse.

Tipper Land

Mit Zins und Zinseszinsen
Zum Osterfest am 8. Februar.

Jeden zweiten Sonntag im Monat kommen sie zu uns. Wir brauchen sie nicht zu rufen oder zu beschreiben, sondern pünktlich liegen sie vor uns, und wir wissen, was sie von uns wollen. In der langen Kolonne der Namen, die vor unseren Augen aufmarschieren, finden wir dann unseren Namen heraus, um neben ihm eine Zahl zu schreiben, die sofort in klingender Münze ihre Dankschuldung demonstriert. Und weiter geht die Wanderung, von Haus zu Haus, bis sich die glänzende Reihe der weißen Spalten mit würdevollen und wohlwollenden Zahlen gefüllt hat.

So vollzieht sich der Vorgang in jedem Ort, in jedem Dorf und in jeder Stadt unseres weiten Vaterlandes: Namen, Zahlen und klingende Münzen, die zusammengetragen dann eine große Summe ergeben. Ob dieser Schatz nun aus dem Vordamm der Erde oder dem Hohlraum des Berges bewacht wird, ist für die Beteiligten gleichgültig. Denn, wenn wir leben, schließlich im 20. Jahrhundert und sind moderne Menschen. Dieser Geldhaufen verwandelt sich vielmehr in Erholungsheim und Ferienort, in Kindergarten und andere Einrichtungen, die die NSD zur Gesundhaltung des Volkes (sich) und noch schaffen wird. So trägt jeder Pfennig, den wir in unsere Sammelbüchsen hinter unseren Namen legen, tausendfältige Frucht. Die Sammelbüchsen aber, die auch am kommenden Sonntag wieder zu uns kommen, sind die großen Spartenbücher der gesamten Volksgemeinschaft, die sie zwar nicht selbst verwaltet und über die sie nicht selbst verfügen kann, die aber im Grunde doch ihr Eigentum bleiben. Das Kapital nämlich, das so zusammenkommt, wird ja dem ganzen Volke nutzbar gemacht. Es wird nicht auf die hohe Bank gelegt, sondern arbeitet wie alle Guthaben des einzelnen, die er vielleicht auf der Sparkasse hat. Überall dort, wo es not tut, greift es ein, hilft vielleicht einer Frau oder einem Kind, schließt sie in Erholungsheim oder in Ferien und sorgt für die Gesundheit der gesamten Volks. Die großen und klugen, die die Volksgeister, so am kommenden Sonntag in die Büchsen einsteigen, ergeben mit den Spenden ihrer unglücklichen Volksgenossen ein Guthaben, das der Volksgemeinschaft, also auch dir, gehört und dir und mit Zins und Zinseszinsen gegenwärtigen Nutzen bringt.

Auszahlung der Kinderbeihilfen ab 1. April 1942

Das Verfahren bei der Auszahlung der Kinderbeihilfe ist für die Zeit ab 1. April 1942 neu geregelt worden. Die Kinderbeihilfe wird im allgemeinen vierteljährlich ausbezahlt. Sie wird bar ausbezahlt, wenn der Beihilferechtigte nichts anderes beantragt. Sie wird auf Antrag auf ein Konto des Beihilferechtsinhabers überwiesen. Der Beihilferechtigte kann zu dem Antrag eine vorgefertigte Postkarte verwenden, die ihm von seinem Finanzamt in diesen Tagen zugeht.

Will der Beihilferechtigte die Überweisung auf ein Konto bei einer Sparkasse, bei einer Bank oder bei einem anderen Kreditinstitut beantragen, so überbringt er den Überweisungsauftrag dieser Bank, Sparkasse usw. Will der Beihilferechtigte die Überweisung auf sein Postkontokonto beantragen, so überbringt er den Überweisungsauftrag seinem Postamt.

Die Kinderbeihilfe wird ausnahmsweise monatlich bar ausbezahlt, wenn der Berechtigte das ausdrücklich beantragt.

Der letzte überlebende Sohn muß aus der kämpfenden Truppe zurück.

Das Oberkommando des Heeres hat vor einiger Zeit die Zurückführung aus der kämpfenden Truppe bei besonderen Umständen geregelt. Jetzt ist eine Ergänzung dieser Bestimmungen erfolgt. Es wird angeordnet, daß, wenn eine Familie besonders hohe Verluste erlitten hat, der letzte überlebende Sohn auf jeden Fall aus der kämpfenden Truppe zurückzuführen und in einer weniger gefährlichen Stelle, in der Regel im Erbsenjahr, zu verwenden ist, auch wenn der betreffende Soldat die Erlaubnis zum freiwilligen Verbleib in der kämpfenden Truppe abgegeben hat oder abgegeben hat. Dieser Fall ist nach dem Erlass beispielsweise gegeben, wenn aus vier im aktiven Wehrdienst stehenden Söhnen drei gefallen sind.

Achtung, Volks- und Reichsdeutsche aus Frankreich!

Reichsdeutsche und deutschstämmige, die vor dem 1. September 1939 ihren ständigen Wohnsitz in Frankreich — jedoch außerhalb von Elsass und von Lothringen — oder in den französischen Kolonien hatten und die jetzt im Deutschen Reich oder im Elsass, in Lothringen oder Luxemburg leben, werden aufgefordert, sich umgehend mittels Postkarte unter Angabe ihres vollen Namens und der jetzigen genauen Anschrift bei der Deutschen Umfahrgesellschaft m. b. H. in Straßburg, Steinweg 49, zu melden.

Achtung, Umfahler aus dem Südboten!

Alle Umfahler aus Bessarabien, Nord- und Südbuchenland, der Dobrußa und aus dem sonstigen Rumänien, die aus den Lagern entlassen und angeliefert sind, aber ihr Umfahlergut nicht oder nicht vollständig erhalten haben, werden aufgefordert, ihr Gepäcksverzeichnis bei der Gepäckzentrale in Urmannsdorf, Bulwerstraße 6, anzufordern. Die Anforderung muß alle Angaben enthalten, die zur Ermittlung des Gepäcks erforderlich sind. Umfahler, die sich noch in den Lagern befinden, müssen sich wegen der Zustellung ihres Gepäcks an ihren Lagerführer wenden.

Unsere Glückwünsche

Sein 88. Lebensjahr vollendet heute Hermann Scheidt, Detmold, Gerichtsstraße 10; 82 Jahre alt wurde Frau Witwe Bertram, Braunkopfstr. 19; seinen 70. Geburtstag feiert ferner der Kohlenhändler Heinrich Rotmann, Hofmarkt Nr. 67.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet der Feldwebel Willi Brinmann, Detmold, der Obergefreite Gustav Wagner, Holzhausen bei Salzbach; ferner wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet der Wachmeister Walter Wagner, Detmold, der Feldwebel Fritz Gröte, Rott, die Gefreiten Gerd Fackbach, Detmold, Willy Sand, Lemgo, Gustav Held, Wülfen, Wilhelm Winter, Dörmte, und Konrad Reier Johann, Großenmarpe. Wir gratulieren!



Sonnen-Aufgang 8.34 Mond-Aufgang 0.10
Sonnen-Untergang 17.55 Mond-Untergang 10.44

Keinerlei Arbeitskraftvergeudung mehr

Konzentration des Arbeitseinsatzes

Schlagkraft der Wehrmacht und Leistungsfähigkeit der Kriegswirtschaft hängen in starkem Maße vom Gelingen des Ausgleichs ab. Es ist daher nur natürlich, wenn im dritten Kriegsjahr die Mobilisierung von Arbeitskräften und ihre Lenkung stärker als bisher in einer Hand zusammengefaßt worden sind, um das Ziel des rationellsten Einsatzes der deutschen Arbeitskraft zu erreichen.

Boraus ist bei der Konzentration des Arbeitseinsatzes ankommt, legt Oberbürgermeister Dr. Hildebrandt im Reichsarbeitsblatt jetzt näher dar. Das Ziel ist, mit weniger Arbeitskräften die gleiche Leistung und mehr zu erreichen. Es geht nicht mehr an, daß eine Arbeitskraft auch nur wenige Wochen unwirksam und nicht voll ausgelastet angestellt wird. Das geht nicht nur für den Facharbeiter in der Rüstungswirtschaft, sondern ebenso für den Verwaltungsbeamten, für die Stenotypistin im Büro, für den Bauarbeiter, für den kaufmännischen Angestellten, für die Angehörigen von Organisationen und auch für die Beratern und Dienststellen in den besetzten Gebieten. Überall muß der Gedanke lebendig werden, daß Arbeitskraftvergeudung Schwächung des Kriegspotentials bedeutet.

Die Überprüfung des gesamten Arbeitseinsatzes unter diesem Gesichtspunkt werde an zahlreichen Stellen ergeben, daß „zwei für drei“ die vorliegenden Aufgaben auch schaffen. Dabei sei weniger an reine Fertigungsbetriebe gedacht als an die Arbeitsstätten in den Büros und Betrieben, wo Leistung und Tempo nicht durch Bindung an Rhythmen, Terminpläne und Maschinen bestimmt werden. Die Einsparung von Arbeitskräften gelte auch für alle öffentlichen Verwaltungen. Die diese Aufgabe gemeistert werde, bleibe den einzelnen Stellen überlassen. Die verantwortlichen Stellen würden sich allerdings einen Überblick verschaffen und in besonderen Sparten auch Kontrollen darüber durchführen müssen, in welchem Umfang der Förderung des rationellsten Kräfteeinsatzes Rechnung getragen werde.

Gleichzeitig mit der Forderung des Arbeitseinsatzes durch Mobilisierung aller Reserven werde der Ausbau eines flüssigen Ausgleichs erfolgen. Alle Schranken, die etwa von Bedarfsträgern in Sorge um die Erhaltung ihres Kräftebestandes aufgerichtet wurden, müßten fallen. Die örtliche Deckung des Bedarfs werde um so leichter sein, wenn auch der Ausgleich zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen flüssiger gestaltet werde. Kräfte der Bauwirtschaft, die weniger vordringlich beschäftigt seien, könnten vorübergehend in Rüstungsbetrieben helfen, wie ebenso vorübergehend entbehrliche Hilfsarbeiter aus Rüstungsbetrieben für die Sicherung der Ernte eingesetzt werden könnten. Kein Wirtschaftszweig habe einen Anspruch darauf, die in ihm gebundenen Kräfte zu behalten, wenn die Kriegswirtschaft einen Not-einsatz an anderer Stelle erfordert. Das gelte vor allem für die ausländischen Arbeitskräfte und die Kriegsgefangenen. Jeder Betrieb müsse auch prüfen, in welchem Umfang der Einsatz von Facharbeitern für echte Fachaufgaben wirklich erforderlich sei. Daneben werde weiter an der Anreizierung des Arbeitseinsatzes von außen her gearbeitet.

Die Gewinnung weiterer Reserven aus anderen europäischen Ländern wird weiter betrieben. Dabei bleibe eine nicht unbeachtliche Nebenaufgabe, den Einsatz bezüglich der Rationalität in den einzelnen Betrieben einheitlich zu gestalten. Es liege weiter im Zuge der Konzentration des Arbeitseinsatzes, daß Arbeitskräfte, die durch Arbeitsplatzwechsel frei werden, neue Arbeit dort aufnehmen müssen, wo sie am dringlichsten benötigt werden. Schließlich sei es notwendig, durch Verbesserung der Arbeitsverhältnisse und andere Maßnahmen sicherzustellen, daß der Faktor Arbeitskraft zu größtmöglicher betrieblicher Wirkung gebracht wird. Der Referent erklärte, daß viele dieser Maßnahmen nicht neu seien. Wichtig sei aber, daß alle diese Maßnahmen nun unter einheitlicher Lenkung zur vollen Auswirkung gebracht werden.

Neues aus der Landeshauptstadt

Auf die Schönheit kommt's nicht an!

Eins merkt man im Winter alljährlich: in den kalten Monaten fragt man wenig danach, wie man aussieht. Wenigstens die vernünftigen Menschen nicht. Sie legen wenig Wert darauf, ob sie so oder so angezogen sind — die Hauptsache ist, daß man sich vor der Kälte schützt. So aber denken natürlich nicht alle. Es gibt noch immer eine ganze Menge junger Mädchen und Frauen, die zuerst fragen: wie sehe ich aus? — und dann erst: bin ich eigentlich richtig angezogen?

Mit dem „richtig angezogen“ sein ist es nämlich so eine Sache. Es kann vorkommen, daß man an einem recht kalten Tage plötzlich ein junges Mädchen trifft, das uns einen kleinen Schreck einjagt. Denn der Mod ist so kurz, daß die Knie mühsam hervorgehen, und wenn der Sturm kommt, fliegt er noch ein bißchen höher. Und darunter die farbigen Strümpfe, die man sieht, sind zwar sehr wohlgeformt, aber wer hat, selbst von den Männern, im Winter dafür einen Sinn? Um Grunde denken sie alle dasselbe: Mädchen, zieh dir was an!

Das seltsame Mädchen könnte natürlich, wenn es wollte. Es könnte zwei oder drei Paar Strümpfe übereinander ziehen. Möglicherweise hat es sogar zu Hause noch von früher oder vom Sport her ein Paar alte, gelbe Strümpfe, die es nicht mehr braucht. Es könnte sich auch sonst wärmer anziehen, aber dann steht man — jeder muß das zugeben — ein bißchen pummelig aus. Das Kleid ist natürlich weniger gut, wenn man drei oder vier verschiedene Hülsen durcheinander gezogen hat, und das friert man lieber.

Ah nein, wir sollten das nicht tun. Und wir können es uns, wenn wir vernünftig sind und Verantwortungsbewußt sind, einfach nicht leisten, unsere Gesundheit auf Spiel zu setzen. Bloß weil wir gut aussehen wollen. Es kommt im Winter auf die Schönheit nicht an. Es kommt gar nicht darauf an, ob die Hüfte oder der Putz oder die Jacke, die wir noch darunter oder darüber ziehen, modern oder unmodern, klein oder unheimlich ist — es kommt einzig und allein darauf an, daß wir uns, wie es in unserer Stadt steht, vernünftig anziehen und dadurch jeder Erkranzung vorbeugen. Denn die Heimat hat die Pflicht, sich gesund und arbeitsfähig zu erhalten mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Schuhmachermeister Gustav Fackel, in den Abendstunden des Mittwoch, entließ der frühere Schuhmachermeister Gustav Fackel, Heidenstraße, im 75. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte zu den schaffensfreudigsten, stets heiteren Menschen; bis ins hohe Alter hinein war er in seiner Werkstatt tätig. Freude und auch Leid hat er in seinen langen, legendären Leben zur Genüge kennengelernt. Seine Ruhejahre brachten dem geschätzten Handwerksmeister eine lange Lebenszeit, von der er nunmehr erfüllt wurde. Alle, die den stets fröhlichen Mitbürger kannten, werden ihm ein freundliches Gedenken bewahren.

Ein verrentetes Reh aufgefunden. In den Berganlagen wurde durch städtische Arbeiter ein verrentetes Reh aufgefunden. Jedenfalls ist das Tier der Witterung zum Opfer gefallen. Bei dem verhältnismäßig geringen Wildbestand unserer Wälder ist dies immer sehr bedauerlich. Hoffentlich gelingt es, die weiter vorhandenen Tiere über den Winter wegzubringen.

Stadtbücherei für kurze Zeit geschlossen. Besondere Umstände zwangen dazu, die Stadtbücherei für eine kurze Zeit zu schließen. Die Stadtbücherei, die Kenntnis von dem starken Lebensbedürfnis der Bevölkerung hat und weiß, daß viele Volksgenossen sich in der Stadtbücherei über die langen Winterabende hinwegsetzen, wird bemüht sein, die Wiedereröffnung so bald es nur geht möglich zu machen.

Befestigter Weg zum neuen Schuttabladeplatz. Die Arbeiten zur Befestigung eines Weges zum dem demnächst in der Nähe der Johanniskirche angelegten Schuttabladeplatz sind jetzt vergeben worden. Damit erhalten auch die Johanniskirche im Laufe des Frühjahrs und Sommers einen ordentlichen Zugangsweg. Bis jetzt war es ja leider so, daß die Johanniskirche bei schlechtem Wetter von der Detmolder Straße aus kaum zu erreichen waren. Diesem Uebelstand wird durch die Schaffung eines befestigten Weges abgeholfen, was sicher allerseits begrüßt wird.

Feierstunde der NS-Frauen in Detmold

Verleihung der neuen Rangabzeichen an die Ortsfrauenschaftsleiterinnen

Am Rathausaal der Landeshauptstadt Detmold versammelten sich am gestrigen Vormittag die Ortsfrauenschaftsleiterinnen des Kreises Lippe, um im Rahmen einer Feierstunde die neuen Rangabzeichen in Empfang zu nehmen. Die Bedeutung dieser Veranstaltung wurde dadurch unterstrichen, daß auch die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Werbeling und Kreisleiter Webberwille daran teilnahmen.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Stiefmann hieß in ihren Begrüßungsworten vor allem die Gaufrauenschaftsleiterinnen herzlich willkommen und betonte, daß mit dieser Feierstunde die hohe Verpflichtung der Ortsfrauenschaftsleiterinnen im Schicksalskampf des deutschen Volkes betont werden sollte. Sie drückte ferner die Hoffnung aus, die Gaufrauenschaftsleiterinnen möge von dieser Stunde die Überzeugung mitnehmen, daß die Ortsfrauenschaftsleiterinnen des Kreises Lippe jederzeit den Appell des Führers in feiner großen Liebe im Sportplatz an die deutsche Heimat erfüllen werden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine tiefseelende Ansprache der Kreisleiterin, der in einem großen geschäftlichen Überblick von der hohen nationalsozialistischen Zielsetzung im Kampf gegen die plutokratisch-bolschewistische

sehen Zerstörung sprach und die besonderen Aufgaben der deutschen Frau in diesem weltanschaulichen Ringen herausstellte. Der Kreisleiter wies dabei auch mit mahnenden Worten auf die Untriebe der staatsfeindlichen Dunkelmänner hin, die immer wieder ihr Gift in die Seelen der deutschen Menschen zu träufeln versuchen. Auch hier erwachte der deutschen Frau und insbesondere den Ortsfrauenschaftsleiterinnen eine verantwortungsvolle Aufgabe. Jederzeit den Blick unverwandt auf den Führer gerichtet, so mühten sie ihre Pflicht tun und sich vor in sie gesetzten Vertrauen im Stohen wie im Kleinen würdig erweisen. Kreisleiter Webberwille schloß ferner den Heroismus unserer Soldaten, dem die Heimat in händigem Einsatz nachsehen mußte.

Dann erhielten die Ortsfrauenschaftsleiterinnen aus der Hand des Kreisleiters die neuen Rangabzeichen. Kammermusiker von Hopfen, dargeboten von Annemarie Kerschbaumer (Klavier), Else Sperling (Geige) und Bernhard Groß (Violoncello), Gefolge der Jugendgruppe sowie Moritz des Führers bildeten eine schöne Klanggestaltung der Feierstunde, die nach dem gemeinsamen Lied „Heilig Vaterland“ mit der Führerhymne beschloß wurde.

SA-Brigadeführer Paul Fackbach zum Gruppenführer befördert



(Aufnahme: A. Kesting, Detmold)

Wie wir in unserer Ausgabe vom 30. Januar schon kurz meldeten, ist Brigadeführer Paul Fackbach zum SA-Gruppenführer befördert worden. Als Führer der SA-Brigade 65 ist er in weitesten Kreisen des Lipperlandes bekannt geworden. Er erfreut sich daher allgemeiner Wertschätzung.

Schon früh fand er den Weg zur Bewegung. Als Weltkriegsteilnehmer mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet, nahm er nach 1918 noch an den Kämpfen gegen den Bolschewismus in Berlin und München sowie im Ruhrgebiet teil. Seit 1928 ist Gruppenführer Paul Fackbach als SA-Führer im Ruhrgebiet besonders aktiv tätig gewesen. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, 1933 in den Reichstag berufen, übernahm er im Januar 1935 die Führung der SA-Brigade 65. Seit dieser Zeit wohnt Parteigenosse Fackbach in Detmold.

Am ersten Tage seit Ausbruch dieses uns von den Feinden aufgezwungenen Krieges rückte er wieder aus. Im Weltkriegsdienst erhielt er die Spange zum Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse. Als Oberleutnant und Kompaniechef im Kampf gegen den alten Feind den Bolschewismus, erfüllt SA-Gruppenführer Paul Fackbach seine harte Pflicht.

Dem treuen Gefolgsmann des Führers, der durch seinen persönlichen Einsatz bewiesen hat, daß er im alten SA-Geiste vor seinen Schwierigkeiten zurückschreckt, gelten unsere herzlichsten Glückwünsche zu seiner Beförderung.

Woche des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“

vom 8. bis 15. Februar 1942 im Banne Lippe (55).

Die vom 8. bis 15. Februar im Banne Lippe (55) stattfindende „Woche des BDM-Wertes“ soll einen Einblick in die Aufgaben und die Arbeit des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“ geben, das alle Mädchen von 17 bis 21 Jahren erfährt.

Der Reichsleiter für die Jugendberziehung hat bei der Gründung des BDM-Wertes folgenden Satz geprägt: „Die jüngeren Jahrgänge werden ausschließlich zur Gemeinschaftserziehung. Das Mädchen zwischen 17 und 21 Jahren aber soll zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erzogen werden.“

Damit ist uns das Ziel unserer Arbeit gesetzt. Der Jungmädeldienst war durch das Erlebnis bestimmt, der Mädchen dient, die weltanschauliche Grundlage. Auf diesen Pfeilern baut sich die Arbeit des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“ auf, denn das BDM-Wert ist keine Sonderorganisation, sondern eine logische Fortführung der Jugendberziehung. Stand das Mädchen bis zu 17 Jahren fest in der Gemeinschaftserziehung, so soll es im BDM-Wert sich zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit entwickeln. Je nach Begabung und Veranlagung kann es sich jetzt für die verschiedensten Arbeitsgemeinschaften entscheiden. Da gibt es zuerst die praktischen Arbeitsgemeinschaften: Kochen, Nähen, Gesundheitsdienst, Wertarbeit und bäuerliche Berufserziehung, dann die kulturellen: Musik, persönliche Lebensgestaltung, Literatur und Geschichte, und die sportlichen: Leistungssport und Gymnastik. So kann jedes Mädchen sich je nach seinen Neigungen für eine Arbeitsgemeinschaft entscheiden und weiterbilden.

Über die Arbeitsgemeinschaften hinaus werden die Mädchen in gemeinsamen Singstunden, politischen Referaten und Veranstaltungen zusammengeführt. So vergegen sie über ihre kleinen nicht die große Gemeinschaft. Mit dem BDM-Wert hat die Reichsjugendführung die Brücke geschaffen, die von der Mädchenarbeit zu der Arbeit der NS-Frauen führt.

Am Sonntag, dem 8. Februar, wird die „Woche des BDM-Wertes“ in Lage im Konzerthaus Schräder um 9.30 Uhr mit einer Kundgebung eröffnet. Der Kreisobmann spricht über das Thema: „Der Kräfteeinsatz der deutschen Frauen und Mädchen“ zu den berufstätigen Mädchen.

Der Rundfunk am Freitag

Staatskapellmeister Karl Lütze, Danzig, dirigiert die „Musik zur Dämmerstunde“ von 18.00 bis 19.00 Uhr im Deutschlandfunk. Das Große Berliner Rundfunkorchester spielt unter seiner Leitung Werke von Händel, Handel, Dittersdorf, Beethoven und Schubert. Die Solisten sind Friedel Bedmann (Gesänge von Händel) und Prof. Hans Bely (Klavier von Beethoven). Otto Dobrindt spielt zur Unterhaltung von 19.15 bis 19.45 Uhr. Ein buntes Unterhaltungsprogramm für Front und Heimat von 20.20 bis 21.30 Uhr. — Meister ihres Faches: Emil von Sauer spielt von 21.30 bis 21.40 Uhr. „Im Tempo der Zeit“ erklingen eine Folge moderner Melodien von 21.40 bis 22.00 Uhr.

Schölmär

Bunftsänger der NSDAP-Ortsgruppe.

Am Sonntag, 22. Februar, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP in der Turnhalle ein Bunftsängerkonzert, dessen Erlös für die Betreuung unserer Soldaten bestimmt ist. Dieses Konzert wird ausgeführt von demselben Musikorchester, das auf dem letzten WDR-Konzert gespielt hat, und hier einen großen Erfolg für sich buchen konnte. Das Programm für dieses Bunftsängerkonzert ist bereits zusammengestellt. Mehrere Einzelauftritte in die Musiklisten sind bereits erfolgt. Viele Einzelauftritte werden noch folgen; so daß auch dieses Bunftsängerkonzert ein großer Erfolg werden wird. (79)

